

Der Abend  
23./VII. 1918

101

### Sehr geringe Fleischzufuhren.

In der Großmarkthalle wurde heute nur bei den Ständen der Viehverwertungsgesellschaft, einschließlich der mit dieser verschmolzenen Großschlächtereien, Rindfleisch verkauft; viele Fleischhauer hielten ihre Läden gesperrt. Die Fleischweicher verkauften fast ausschließlich Wurstzeug. In der Großmarkthalle waren mittags noch tausende Menschen, die vergeblich Fleisch zu erlangen suchten und nicht vom Plage weichen wollten. Wegen der geringen Rinderzufuhren konnte auch Kriegswurst nur in sehr verminderter Menge erzeugt werden, und infolge eines unangenehmen Zufalles kam auch von Rindsinnerereien kaum ein Viertel der gewöhnlichen Menge an. So schlecht gestaltete sich die Versorgung mit Fleischwaren, während die Nachfrage, wie stets an Samstagen, besonders stark war.

Die Regierung hat zur Besserung der Fleischversorgung die mit der Großschlächtereien vereinigte Viehverwertungsgesellschaft, die bekanntlich nun unter staatlicher Aufsicht steht, beauftragt, stärkere Zufuhren anzuschaffen. Es sind schon erstklassige Rinder aus Ungarn unterwegs, doch sind für dieses Fleisch die bekannten Ausnahmepreise bestimmt.

### Das Anstellen um Wohlfahrtsrindfleisch.

In dieser Woche war das Wohlfahrtsrindfleisch recht knapp. Um für die nächste Woche eine bessere Versorgung zu erzielen, haben sowohl das Ernährungsamt als auch das Ackerbauministerium verschiedene Schritte unternommen, die hoffentlich nicht ohne Erfolg bleiben werden.

Warum das Anstellen um Wohlfahrtsrindfleisch noch immer andauert, ist unerfindlich. Schon in den ersten Maiwochen wurde eine Aufnahme der Mindestbemittelten vorgenommen, zu dem Zweck, das Anstellen künftig überflüssig zu machen, der Juni nähert sich jetzt seinem Ende. Die versprochenen Karten für Wohlfahrtsrindfleisch sind noch immer nicht herausgekommen, die Leute müssen sich noch immer anstellen und ziehen oft nach stundenlangem Anstellen noch immer leer ab. Inzwischen heißt es, daß im Ernährungsamt beraten wird und daß die Mindestbemittelten ihre Karten bekommen werden, bis die Frage der allgemeinen Bezugskarte entschieden sei. Man muß sagen, daß das ein ganz unbilliges Vorgehen ist. Man könnte recht gut bis zur Ausgabe des allgemeinen Bezugsscheines die Reihenarten für den Bezug von Wohlfahrtsrindfleisch abstempeln.

### Die Fettversorgung.

Damit wird es immer schlechter, denn die wenigen Schweine, die noch nach Wien kommen, sind nicht mehr Fettschweine mit handhohen Schwarten, sondern nur Fleischschweine oder Futterschweine von geringer und minderwertiger Fettausbeute. Im Augenblick wird wohl ein aussichtsvoller Versuch gemacht, die Fettzufuhren zu heben, aber er kann mehr als eine bescheidene Verringerung des Mißverhältnisses zwischen Angebot und Nachfrage nicht erreichen. Das nächste Anstellen um Fett wird daher fort dauern, da das Ernährungsamt auf die einzig mögliche Abhilfe, Verringerung der Wochenmenge nach Maßgabe des vorhandenen Angebotes nicht eingehen will. Wenn schon das Ernährungsamt vor so gründlichen Schritten zurückweicht, so sollte es wenigstens anordnen, daß die Haushaltungen, die über mindestens 1 Kilogramm Fett auf den Kopf verfügen und bisher Butterkarten bekommen, künftig von jedem Fettbezuge ausgeschlossen werden. Es ist empörend, daß in einer Zeit, wo Tausende um ein Ästel Fett die ganze Nacht auf der Straße stehen, Haushaltungen, die reichlich Schmalz besitzen, auch noch das Recht haben, den anderen, minder Begüterten die Butter wegzukaufen.